

Gamswild in Bayern – Analyse der Jagdstrecke 2015/16

CHRISTINE MILLER¹ · ANDREAS KINSER² · KLAUS HACKLÄNDER³

¹ Büro für Wildbiologie Bayern

² Deutsche Wildtier Stiftung

³ Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien

Hintergrund

Die jährlichen Abschusspläne und die Streckenstatistik für das Gamswild in Bayern weisen sehr grobe Kategorien aus: Geißen bleiben in der Statistik ohne Altersangabe und Böcke werden lediglich den Klassen II (bis 8 Jahre) oder I (über 8 Jahre) zugeordnet. Dagegen bergen die Hegeschauen in Bayern einen wertvollen Datenschatz: Anhand des genauen Alters und Geschlechts der in einem Jahr erlegten und gefundenen Gams lassen sich Rückschlüsse auf die Struktur der überlebenden Population und ggf. auf die Jagdstrategie ziehen. Die wertvollen Informationen bieten auch eine Möglichkeit, die Pflichten, die sich aus der Listung des Gamswildes im Anhang V der FFH-Richtlinie für Bayern ergeben, nachzuweisen. Denn die Bejagung des Gamswildes darf nicht dazu führen, dass es zu einem lokalen Verschwinden oder einer ernstesten Störung von deren Populationen kommt.

Die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Jagdgesetz (§ 16 Abs. 4 S. 2 AVBayJG) fordert dementsprechend, dass in den öffentlichen Hegeschauen unter anderem folgende Informationen der Allgemeinheit vermittelt werden:

- körperliche Verfassung des Wildes, sowie
- die strukturelle Entwicklung der Wildbestände unter Berücksichtigung des Kopfschmuckes des erlegten oder verwendet aufgefundenen Schalenwildes.



Abb. 1: Hegeschauen sollen der Öffentlichkeit ermöglichen sich einen Überblick über die Situation der Wildbestände und ihrer Lebensräume zu verschaffen.

Fazit

Die „Richtlinien für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern“ machen gesetzlich bindende Vorgaben für die strukturelle Bejagung: „Die mittlere Altersklasse ist weitgehend zu schonen.“ In der mittleren Altersklasse sind 20 % der Abschüsse zu tätigen, in der oberen Altersklasse (ab 8. Lebensjahr) etwa 30 %. Diese Vorgabe wurde im vergangenen Jagdjahr nicht erfüllt. Bezüglich der lebenden Gamspopulation deuten die Ergebnisse für das Jagdjahr 2015/16 darauf hin, dass in der Gamspopulation der Bayerischen Alpen alte, erfahrene Individuen in ausreichender Zahl fehlen. Nicht zuletzt mit Blick auf die besondere Verpflichtung Bayerns durch die Listung des Gamswildes als FFH-Anhang V-Art sind weitere Datenerhebungen notwendig, um gesicherte Rückschlüsse auf die Struktur der lebenden Gamspopulation in Bayern zu ziehen.

Kontakt

Büro für Wildbiologie Bayern
Dr. Christine Miller
Haslau 21
83700 Rottach-Egern
Telefon 0049 8022 9829715
post@christine-miller.de

LITERATUR
BOCCI, A.; CANAVESE, G. & LOVARI, S. (2010): Even mortality patterns of the two sexes in a polygynous, near-monomorphic species: Is there a flaw? *Journal of Zoology* 280: 379–386.

Das Projekt

Für das Jagdjahr 2015/16 wurden alle auf den bayerischen Hegeschauen ausgestellten Gamstrophäen erfasst und den unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen der Jagdreviere zugeordnet. Insgesamt wurden knapp 3.000 Gamstrophäen begutachtet. Die Anzahl der Kitze kann nicht angegeben werden, da sie bei Trophäenschauen in der Regel nicht gezeigt werden und die Statistiken nicht lückenlos zugänglich gemacht wurden.

Geschlechterverhältnis: Es wurden deutlich mehr Böcke erlegt als Geißen: In den Revieren der Bayerischen Staatsforstverwaltung betrug der Faktor 1,6 mal mehr Böcke und in den übrigen Revieren 1,4. Alle Eigentumsformen verfehlen damit die gesetzlichen Vorgaben, die ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Abschuss fordern.

Altersstruktur: Bei den erlegten mehrjährigen Gämsen (2 Jahre und älter) überwiegen die jungen und mittelalten Böcke und Geißen. In den Staatsjagdrevieren – die für mehr als 2/3 des Gamsabschlusses verantwortlich sind – starben 95 % der Böcke vor dem Erreichen des 8. Lebensjahres und 56 % aller Böcke vor dem 4. Lebensjahr. 75 % der Geißen sterben vor Erreichen des 8. Lebensjahres

Damit eine natürliche Altersstruktur aufrechterhalten wird, sollte die Bejagung der einzelnen Altersklassen die natürliche Sterblichkeit von unbejagten Populationen nachbilden. Das Modell einer solchen Sterbetafel beim Gamswild haben BOCCI et al. (2010) anhand von Kadaverfunden entwickelt.

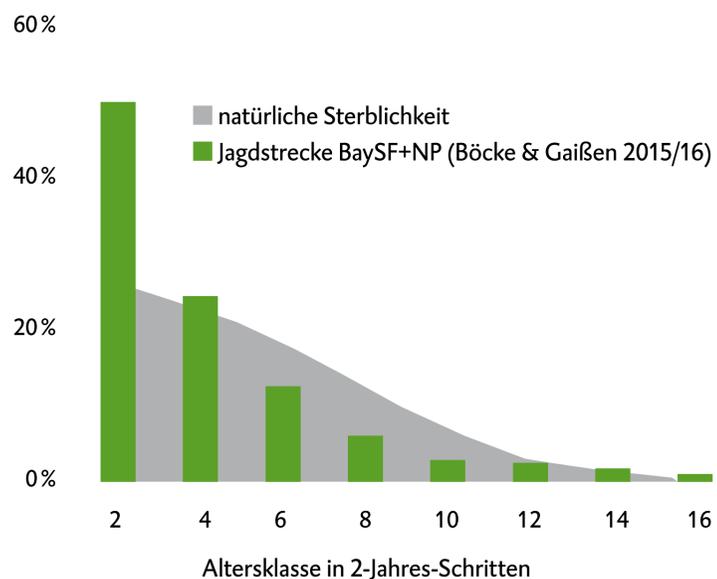


Abb. 2: Altersklassen-Anteil beim Gamsabschlus der Bayerischen Staatsforsten und des NP Berchtesgaden im Vergleich zur natürlichen Sterblichkeit unbejagter Populationen

Im Vergleich zur natürlichen Sterblichkeit ist die Altersstruktur der getätigten Abschüsse der Bayerischen Staatsforstbetriebe und des Nationalparks Berchtesgaden im Jagdjahr 2015/16 deutlich in Richtung der jüngeren Stücke verschoben.



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Integrative Biologie
und Biodiversitätsforschung

Alle Achtung
vor unseren Tieren.

